

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 120 (1954)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belgien

Die belgische Kammer ratifizierte mit 148 gegen 49 Stimmen und bei 3 Enthaltungen die Verträge über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Schweden

Im Jahre 1940 verfügte die schwedische Luftwaffe über total 140 Flugzeuge. Seither wurde sie zum Teil durch Nachkriegserwerbungen (Mustang, Vampire), zum Teil durch Lizenz- und Eigenproduktion (durch die Svenska Aeroplan, Svenska Flygmotor; Geschütze von Bofors) wesentlich verstärkt. 1951/52 wurden für die Luftwaffe 396 Millionen Kronen aufgewendet. Für den Ankauf von Venom-Apparaten ist ein Kredit bewilligt worden.

Heute umfaßt Schwedens Luftwaffe 10 Tag-Jagdgeschwader (Mustang, Vampire; eigene Typen: J 22, J 29), ein Nacht-Jagdgeschwader (Moskito; später Venom), 14 Kampfgeschwader und ein Aufklärungsgeschwader. Hg

Tschechoslowakei

Im tschechisch-polnischen Grenzgebiet führten Instruktooren einer russischen Elite-Fallschirmeinheit Kurse für die Truppen der beiden Satellitenstaaten durch. Die Sowjets erklärten, daß sich die gemeinsame Schulung bewährt habe und dazu beitrage, den Kampfgeist der Tschechen zu verbessern, den sie im allgemeinen für schlecht halten.

ZEITSCHRIFTEN

Der Schweizer Soldat

Es ist berechtigt, diese schweizerische militärische Monatszeitschrift in empfehlende Erinnerung zu rufen. Die Redaktion bemüht sich mit Erfolg, durch seriöse und vielseitige Beiträge das Interesse der Unteroffiziere zu wecken. Wertvoll sind vor allem die instruktiven kleintaktischen Beispiele zur Förderung der Erfahrungen in der Gruppenführung. Auch die Beiträge über Kriegslehren sind zweckdienlich ausgelesen. Die letzten Hefte enthielten beispielsweise aufschlußreiche Darlegungen über «Die Ausbildung der russischen Panzertruppen». Es steht außer Zweifel, daß der Unteroffizier im «Schweizer Soldat» eine sehr anregende Lektüre zur außerdienstlichen Vertiefung seiner Kenntnisse erhält. Die tatkräftige Unterstützung dieser Zeitschrift des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes liegt deshalb im Interesse der Armee und gehört zu den Pflichten jedes Kommandanten. Es sei auch an dieser Stelle an alle Offiziere appelliert, die kürzlich begonnene Werbeaktion des SUOV nachhaltig zu unterstützen. U.

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

Im Heft Nr. 3/1953 behandelt Hptm. Walt in Fortsetzung seines Artikels «Beiträge zum Bau von Bock- und Schlauchbootbrücken» in eingehender Weise die Erstellung von Schlauchbootbrücken. Zahlreiche Bilder und Pläne zeigen anschaulich Vorbereitungen, Organisation des Lagerplatzes und der Sap.Kp. für den Einbau, Konstruktionsdetails und endlich ausgeführte Bauten über die Aare bei Niederried in der Nähe von Aarberg und beim Mattenhof bei Solothurn. – In einem besonders für Stabsoffiziere lehrreichen und interessanten Artikel «Brückenzerstörungen angesichts des Feindes» bringt Major R. Fricker in freier Übersetzung die in der Juli-Nummer 1953 der «Royal

Engineers» erschienenen Ausführungen des britischen Genie-Majors A. R. Younger, in denen das heikle und vielumstrittene Problem der Befehlserteilung und der Verantwortung für Zerstörungen während der Kampfhandlungen zu lösen versucht wird. – Hptm. M. Wiedmer, Kdt. Sap.Kp. II/1, beschreibt unter dem Titel «Quelques relations de la cp.sap. II/1 au C.R. 1953» die Vorteile des Abbundes der Brückentrag-elemente in bestehenden Sägereien, sodann einen zum Transport langer Balken (bis 16 m) abgeänderten Lastwagen, einen als behelfsmäßiger Einbaukran ausgerüsteten M4-Gelände-Lastwagen, den Einbau von zwei je 2 t Nagelkastenträgern und schließlich das Kabelziehen mittels Pz-WG über ein Hindernis. – Im letzten Artikel des Heftes berichtet Hptm. M. Walt über seine «Erfahrungen beim Bau von DIN-Trägerbrücken» bei niedrigen Ufern mittels einer Demag-Ramme auf einer mit Schlauchbooten erstellten Rammbühne zur Errichtung der Joche. Nü.

LITERATUR

Armee in der Arktis. Von Hermann Hölter. Verlag Hans-Henning Podzun, Bad Nauheim.

Der Verfasser war von Juni 1941 bis Kriegsende Stabschef und Chef des Generalstabes der im äußersten Norden Europas eingesetzten deutschen Verbände. Aus persönlicher Kenntnis und Erfahrung schöpfend, schildert er die Kämpfe der in Lappland verwendeten 20. Gebirgsarmee. Das Hauptgewicht der Darstellung liegt auf der Schilderung der Zurücknahme der deutschen Divisionen aus Finnland, als die Finnen im Herbst 1944 nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens mit Rußland den Abzug der Deutschen fordern mußten. Hölter skizziert aber auch in kurzen Strichen die übrigen Operationen der in Finnland kämpfenden deutschen Verbände. Er begründet die strategische Notwendigkeit des Einsatzes deutscher Streitkräfte am Eismeer und vor allem gegen die Murmanbahn. Die knapp 70 Seiten umfassende und mit einer guten Kartenskizze versehene Schrift bildet deshalb eine günstige Zusammenfassung des Finnland-Feldzuges der Deutschen. Die Operationen sind in ihrer Ansetzung und ihrem Verlauf klar und übersichtlich dargestellt. Die Erläuterung der Operationen «Birke» und «Nordlicht», die den schwierigen Rückzug der 20. Gebirgsarmee unter russischem und finnischem Druck durch Lappland in den Raum Narvik umfaßten, ist militärisch recht aufschlußreich geschildert, aber doch sehr einseitig vom deutschen Standpunkt aus beurteilt. Der heikeln Situation der Finnen wird der Verfasser wenig gerecht. Er übergeht auch die heute in Finnland noch nicht vergessene deutsche Taktik der verbrannten Erde, die Lappland in ein Trümmerfeld verwandelte. Der Rückzug der deutschen 20. Gebirgsarmee über tausend Kilometer unwirtliches Gelände war führungsmäßig zweifellos eine Großleistung, moralisch aber kein Ruhmesblatt der deutschen Führung.

Von besonderem Interesse für uns Schweizer sind die Hinweise auf die Besonderheiten der arktischen Kriegsführung, da sie auch Schlußfolgerungen auf die Kampfbedingungen im Hochgebirge zulassen. Lehrreich ist vor allem die Feststellung, daß «Landschaft und Klima die Truppe und ihren Kampf formten» und daß die eigentlichen Gebirgstruppen den Kampfanforderungen in der Arktis viel besser gewachsen waren als die übrigen Verbände. «Das gebotene Spiel der Truppenführung mit Kraft, Raum und Zeit war ganz anders, als es auf Schulen und Akademien gelehrt wurde. . . Den Kampf entschied weit mehr der Mensch als das Material.» U.